

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 164.

Sonntag den 13. Juni

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärt. durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 13 Juni.

— Se. M. der König hat dem Bürgermeister zu Budissin A. E. Starke in Anerkennung seiner pflichtgetreuen und gewissenhaften Verwaltung der von ihm bekleideten Aemter und der hierbei bewährten loyalen Gesinnung, bei Gelegenheit seines, den 1. Juni d. J. stattgefundenen Uebertritts in den Ruhestand, das Ritterkreuz des Albrechtordens verliehen.

— Gestern Vorm. um 11 Uhr fanden in der hiesigen katholischen Hofkirche die feierlichen Exequien für den am 6. Juni 1836 in Pillnitz verstorbenen höchstseligen König Anton statt.

— Der K. Großbrit. Generalconsul in Leipzig, Hr. Ward, ist im Auftrage seiner Regierung nach London abgereist.

— Herr v. Litof, ehemaliger Botschafter in Constantinopel, später Mitglied der Wiener Conferenzen, zuletzt Erzieher des jetzigen Thronfolgers von Rußland, ist durch Krankheit seiner Gemahlin (dieselbe liegt bedenklich in Würzburg darnieder) genöthigt, seine wichtige Stelle auf Ein Jahr zu verlassen und hat als seinen einstweiligen Stellvertreter den Staatsrath v. Grimm dem Kaiser vorgeschlagen. Staatsrath v. Grimm ist der kaiserlichen Familie durch sein langes Wirken in Rußland und als Erzieher des Großfürsten Constantin in gutem Andenken geblieben; er kennt Rußland, ja man kann sagen ganz Europa, hat alle große Städte besucht und ist von mehreren Monarchen decorirt worden. Seit einigen Jahren lebte derselbe in Dresden und beschäftigte sich mit literarischen Arbeiten. Er ist in den hohen und niederen Kreisen unserer Stadt bekannt als ein geistreicher, wohlunterrichteter und äußerst humaner Mann. Sein Haus war ein Sammelplatz von Künstlern und Gelehrten. Ungern verlieren wir ihn (wir fürchten sehr, daß er nicht so bald wieder zu uns zurückkehrt), doch wollen wir stolz darauf sein, daß ein deutscher Mann dazu erwählt wurde, den einstigen Herrscher über 70,000,000 Menschen zu erziehen. Ja es ist von Bedeutung für uns, daß deutsche Grundsätze so weit und mächtig um sich greifen und daß man in Petersburg keinen Rußen dem Staatsrathe v. Grimm vorzog. Herr v. Grimm hat durch Annahme des an ihn ergangenen Rufes ein Opfer gebracht, denn er lebte in Dresden glücklich und fühlte sich allgemein geschätzt und

geliebt. Seine jetzigen Verpflichtungen sind schwer und der Boden heiß, auf welchem er steht.

— Während der Berathung des Cultusbudgets in der 1. Kammer erinnerte v. Meisch u. A. auch an die schon früher einmal angeregte Verlegung der Studentenferien. Er wünschte zu wissen, wohin die zugesagte Erwägung der Frage geführt habe? Ueberhaupt mache der steigende Verkehr in Leipzig und der damit verbundene steigende Luxus es fraglich, ob nicht eine Verlegung der Universität sich empfehle? v. Egidy wünscht ebenfalls die Ferien auf eine passendere Zeit verlegt zu sehen und begreift nicht, warum man nach andern Universitäten sichte und warum gerade im Punkt der Ferien eine allgemeine deutsche Einigung erforderlich sei. Die jetzige Ferienzeit verführe die jungen Leute nur zu unnöthiger Bummelerei und koste den Aeltern höllisches Geld. Prof. D. Hänel verkennt die Mängel nicht, welche die jetzigen Ferienzeiten darböten, allein sie hätten auch ihre Vortheile. Auch sei es unwahr, daß die Messe auf die Studenten nachtheilig einwirke, denn theils wohnten Viele außer der Stadt, theils kämen erfahrungsmäßig gerade in der Messe die unbedeutendsten Excesse vor. Er sei übrigens weder ein laudator temporis acti, noch ein castigator censorque minorum. Einem Antrag auf Verlegung der Universität endlich würden sich so zahlreiche Hindernisse entgegenstellen, daß eine Aenderung, die nebenbei dem Lande mehrere Millionen kosten würde, wohl allgemein bedenklich fallen werde. D. Eckler zweifelt ebenfalls, daß der Antrag Anklang finden werde. Jedemfalls müsse er gegen denselben Verwahrung einlegen und bemerken, daß eine Universität gerade da zweckmäßig sei, wo die verschiedensten Zweige des Lebens sich berühren. Minister v. Falkenstein theilt diese Ansicht, obwohl die angeregte Frage von solcher Tragweite sei, daß er weiter darauf sich einzulassen Bedenken tragen müsse. Was die Ferienfrage betreffe, so sei sie vielfach erwogen worden, man habe sich aber schließlich doch überzeugt, daß die Vortheile die Nachtheile überwögen. v. Meisch machte bemerklich, daß er keinen förmlichen Antrag gebracht, sondern nur die Frage zur Erwägung gestellt habe. v. Behmen: eine nähere Besprechung der Verlegungsfrage sei freilich jetzt nicht thunlich, doch verdiene sie reiflich erwogen zu werden, da allerdings der steigende Handelsverkehr unverträglich werde mit den Interessen der Universität und der Studirenden. Ueber die Finanzfrage würde schließlich doch auch hinauszukommen sein. D. Eckler bemerkt dage-